

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 60 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 5 RM., die Restzeile 12 RM., Kleinzeile 10 RM., 10spaltige Zeile über deren Raum 15 RM., die Restzeile 15 RM., bei Kleinanzeigen halbiert. Bei Anzeigen in der Redaktion halbiert.

Nr. 223.

Altensteig, Samstag den 23. September.

Jahrgang 1922

Sonntagsgedanken.

Sorget nicht.

Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Seele? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Warum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Matthäus 6.

Was willst du heute sorgen auf morgen?
Der eine sieht allem für, der gibt auch dir das deine.

Flemming.

Zur Lage.

Wenn das deutsche Volk nicht durch die bitteren Erfahrungen der drei letzten Jahre gegangen wäre, die fast ausschließlich von der Reparationsfrage beherrscht waren, so könnte man am Ende dieser Woche eine Wendung, eine Besserung der Gesamtlage Deutschlands feststellen. Dies im Blick auf zwei bedeutsame Vorgänge: Einmal sind die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantieforderung abgeschlossen; die deutschen Schatzwechsel auf Grund der Reparationsverpflichtungen werden nach der Garantieleistung der Reichsbank und der Rückbedingung bei der Bank von England an Belgien ausgehändigt. Dann auch deshalb, weil der Völkerbund zum erstenmal sich ernstlich in eine Besprechung der Reparationsfrage eingelassen hat. Das sind aber alles nur Ansätze, keine. Immerhin bedeuten sie etwas, auch wenn der Völkerbund nicht über eine theoretische Behandlung des Reparationsproblems hinauskam. Auf den Konferenzen von Spa, Brüssel, London, Paris, San Remo, Cannes, Genoa und London haben die ehemaligen Feinde Deutschlands die Reparationsfrage erörtert, ohne sie zu klären. In Brüssel soll nun in Brüssel eine neue Konferenz dieser Art stattfinden. In London gelang es nicht, eine Entscheidung über das Gesuch Deutschlands um ein Moratorium (Zahlungsausschub) zu erzielen. Der Wiederherstellungsausschub (Reparationskommission) in Paris anerkannte wohl die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands, billigte aber die Eintreibung der deutschen Reparationsverpflichtungen durch Belgien, das die nächsten Zahlungen in Form von Schatzwechseln erhalten soll, über deren Sicherheit, obgleich eine neue Krise schwerster Art hereingebrochen wäre.

Und nun hat der Völkerbund auf Grund eines Vorschlags des englischen Lords Robert Cecil die Reparationsfrage erörtert in der Erkenntnis, daß es sich dabei nicht um Sache zwischen Deutschland und seinen Gegnern dreht, sondern um gesamt-europäisches Problem. Dabei ist allerdings der französische Standpunkt des de Jouvenel durchgedrungen, der die „Solidarität in den Reparationen“ propagierte, wonach die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich sich nur auf die Methoden bezögen, nicht aber auf den Grundgedanken, daß Deutschland die Reparationen bezahlen müsse. Die ganzen Verhandlungen im Völkerbund bedeuten also den Sieg der französischen Richtung in der Reparationsfrage: Deutschland muß bezahlen, aber das „Wie“ läßt sich verhandeln. Dieser Entscheid reißt sich, trotz des Vorbehalts Englands und der Einwendungen der Neutralen, daß man doch „ein wenig vom Friedensvertrag abweichen müsse“, würdig den Beschlüssen des Völkerbundes über deutsche Fragen an. Oberschlesien, Eupen-Malmédy und der jüngste Beschluß über das Saargebiet haben gezeigt, wie dieses Exerzium deutsche Fragen behandelt, ohne Rücksicht auf die Grundzüge der Gerechtigkeit, des Selbstbestimmungsrechts und der Völkerrechtspflege zu achten. In der Hauptsache vertritt England den Standpunkt, daß Deutschland unfähig ist, solche wertvollen Leistungen in ausländischer Währung zu zahlen und daß ihm deshalb ein Moratorium bis zur Freiregelung der Reparationen gewährt werden muß. Frankreich dagegen will „produktive Wälder“ d. h. deutsche Bergwerke und Forsten. In Brüssel wird man auf neue über diese gegensätzlichen Auffassungen streiten und zuletzt die Regelung der interalliierten Schuldenfrage, die in die Reparationsfrage eingreift.

Deutschlands ist aber so, daß weder „Alten-

An unsere Leser!

Wir hatten bisher mit unseren geehrten Lesern, insbesondere mit unseren Postbeziehern, ein vierteljährliches Bezugs- und Lieferungsverhältnis mit der im Zeitungswesen üblich gewesenen vierteljährlichen Vorausbezahlung. Dieses vierteljährliche Bezugs- und Lieferungsverhältnis ist durch die eingetretene, sich fortgesetzt steigende Geldentwertung und die dadurch verursachte ungeheure Erhöhung der Börsen- und Behälter, des Papiers u. der sonstigen Unkosten zur Unmöglichkeit geworden. Wir müssen infolgedessen zum monatlichen Bezugsverhältnis übergehen, wissen wir doch selbst noch nicht, was uns die Herstellung der Zeitung künftig kostet, wie hoch die Börsen, der Papierpreis etc. in den nächsten Monaten sind, haben sie sich doch in den letzten Monaten in einem fabelhaften Tempo entwickelt.

Der Bezugspreis mußte schon im letzten Monat des zur Reize gehenden Quartals, im September, erhöht werden und da, wo nur vierteljährlicher Bezug und Vorausbezahlung eingeführt war, unsere Leser um Nachbezahlung für September angegangen werden, weil es einfach ein Un Ding war, den im Juni bei der Post für das 3. Quartal angemeldeten Preis einzuhalten. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die meisten unserer Leser die nötige Einsicht hatten und diese Nachzahlungen für September machten, in vielen Orten ohne Ausnahme.

Der Bezugspreis unserer Zeitung gilt also künftig nur mehr für 1 Monat und wird da, wo wir Agenten haben, nur noch monatlich eingezogen. Bei den Postbeziehern ist dagegen noch vierteljährlicher Bezug neben dem monatlichen möglich, doch empfiehlt es sich auch für unsere Postbezieher monatlich zu bestellen und zu bezahlen, denn für sie ist der Bezugspreis ebenfalls nur für 1 Monat fest, für die übrigen Monate des Vierteljahres freibleibend.

Der Bezugspreis mußte für Oktober, entsprechend der allgemeinen Preissteigerung von den Zeitungen wieder erhöht werden, bei uns auf 100 RM. So leid uns diese Erhöhung tut, so konnten wir sie doch nicht umgehen.

Wir bitten unsere Leser für die rechtzeitige Bestellung unserer Zeitung auf Oktober Sorge zu tragen. Sind die Verhältnisse auch schwer und ist der Bezugspreis auch erhöht, so ist der Preis unserer Zeitung doch angesichts der Unkosten noch ein sehr mäßiger.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“.

angestrichener Zahlungsausschub uns eine Befreiung von, auch keine Herabsetzung der Lasten. Die Behandlung der Reparationsfrage im Völkerbund hat gezeigt, daß der politische Wahnsinn noch über die wirtschaftliche Vernunft siegt. Man möchte sagen: Lasset alle Hoffnungen schenken! Und dennoch ist in den letzten Wochen die Reparationsfrage auf ein anderes Gleis verschoben worden durch eine Reihe von Wiederaufbau-Abkommen, die vorweg das eine dartun, daß die wirtschaftlichen Kreise allmählich einen starken Einfluß zu gewinnen versuchen. Wohl bestehen starke Bedenken, daß durch den Strom deutscher Ereignisse nach Frankreich, die wir selbst bezahlen müssen, eine „unproduktive Wirtschaftsführung“ — wie Stegerwald sagt — entsteht und dadurch unsere Wälder weiter verschlechtert wird, aber es muß dafür gesorgt werden, daß die Lieferungen wirklich zum Wiederaufbau verwendet werden und daß keine „Aufblähung“ der Lieferungsindustrien entsteht. Neben dem Stinnes-Lubec-Abkommen gilt dies auch für die Abmachungen der Firma Lehner-von-Siemens, das württembergische und neuerdings das bayerische Sachlieferungsabkommen, welches letzteres mit der Wiederaufbau-Gruppe Bayern zustande gekommen sein soll. Ob alle diese neuen Wege Erleichterungen unserer Reparationslasten bringen, wird die Zukunft lehren.

Es ist nur gut, daß die Orientkrise die feindlichen Mächte in diesen Tagen voll in Anspruch nimmt.

Sie ist der schlagendste Beweis für das Gelingen von „Frieden und Abrüstung“, das man von Zeit zu Zeit in politischen Reden der Staatsmänner auf Konferenzen, in Parlamenten und beim Völkerbund erhebt. Deutschland wird von den gleichen Mächten wegen Nichterfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen bedroht, von demselben Frankreich, das behauptet, daß die Türkei den Friedensvertrag von Sevres mit dem Schwert in die Hände drückt. England sucht seine Weltmachtstellung im Orient gefährdet und hütet mit Truppenansammlungen und Kriegsvorbereitungen die asiatische Seite der Dardanellenstraße, die seinerzeit als „neutrale Zone“ erklärt wurde, gegen die vorbringenden türkischen Sieger. Frankreich tritt dagegen für seinen Klienten Kemal Mustafa ein und zieht seine Truppen weg. Italien hat sich dem französischen Verhalten angeschlossen. Noch sind Türken und Briten nicht aneinander geraten. Die Angoraiskisten aber bestehen darauf, daß ihnen die Kleinasienische Küste gehört, auch Konstantinopel und Thrazien in Europa. Die türkischen Nationalisten werden auch nicht davor zurückweichen, England den Krieg zu erklären, denn sie haben in der ganzen mohammedanischen Welt ihre Sympathien. Die Siegesfeier in Ägypten und Indien sind Belege dafür. Dazu besitzt die Türkei die Unterstützung Sowjetrusslands. Wohl haben sich in Paris Frankreich, Italien und England dahin geeinigt, daß die Orientfrage auf einer Konferenz in Venedig und der Friede mit Türken und Griechen abgeschlossen werden soll, aber noch lauten die Räder des Krieges und England greift nicht in die Speichen. Lloyd Georges Stellung ist schwierig geworden, nachdem die englischen Arbeiterführer gegen die bisherige Haltung Englands im Orient Protest erhoben. Sie wurden beruhigt durch die Erklärung, daß England keine kriegerische Politik in den Dardanellen verfolgen wird. Ob nicht die Ereignisse diesen Worten entgegenstehen, wird sich bald zeigen müssen.

Noch ein Wort zur innerpolitischen Lage Deutschlands, denn sie ist gefährdender denn je seit langer Zeit. Die maßlose Teuerung, die schärfste Ernste, das Sinken des Geldwerts schaffen neuen Boden für Unzufriedenheit und politische Gärung. Selbst die „Schwab. Tagwacht“ sieht die Gefahr politischer Umwälzungen von kommunistischer Seite und weitreichenden Plänen nahegerückt. Reichskanzler Dr. Brüning sprach gegenüber einem Korrespondenten eines englischen Blattes von der Möglichkeit einer sozialen Revolution, weil Deutschland von außen durch Nachmittage, von innen durch Elend und Hunger vernichtet werde. Diese soziale Gefahr bedrohe ganz Europa. Das sind ernste Zeichen der Zeit. Auch der Parteitag der Sozialdemokratie in Augsburg, die nun verstärkt durch die vollzogene Einigung mit den Unabhängigen, ihre politischen Ziele mit mehr Macht anstrebt, liefert Beweise dafür, daß es ernste Zeiten sind, denen wir entgegen gehen. Man hörte wenig Worte, die für das ganze deutsche Volk wertvoll und von Bedeutung sind. Der Reichstagsabg. Soltmann besaß den Mut, in Augsburg unter heftigem Widerspruch zu sagen: „Auch die deutsche Arbeiterschaft braucht ein Stück wohlverstandenen nationalen Egoismus. In der Stärkung des Nationalgefühls in einem Volke, das so geringe nationale Tendenzen aufweist, wie das deutsche, kann ich nicht einmal ein Unglück unter allen Umständen erblicken.“ Das sind seltene Worte von sozialdemokratischer Seite, die weiteste Beachtung unter der international geführten Arbeiterschaft verdienen.

Für unsere Zeiten paßt angesichts dieser außen- und innenpolitischen Verhältnisse das Wort von Trachte: Die Gegenwart ist nicht mehr unser. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, ist allein das Element, in dem wir atmen können. Eine bessere Zukunft kann man nur von sich selber schaffen.

Völkerbund und Reparationsfrage.

Genf, 22. Sept. In der Abrüstungskommission des Völkerbundes fand am Donnerstag unter ungeheurer Andrang des Publikums die Behandlung der Schuldenprobleme statt, in der der französische Delegierte de Jouvenel den französischen Standpunkt und seine Entschliebung begründete, nachdem die Resolution Cecil abgeändert war. De Jouvenel führte dann die altbekannten französischen Propagandamittel an, daß Frankreich immer noch unter einer Belagerung leide, daß Frankreich keine Schuld am Ausbruch des Krieges trage usw. Von den Friedensverträgen sei auch nicht viel übrig geblieben, denn für

die 84 Milliarden, die Frankreich für die verwüsteten Gebiete ausgegeben habe, habe es von Deutschland noch nichts bekommen. Auch der englisch-amerikanisch-französische Garantievertrag sei nicht zustande gekommen. Wenn auch die europäischen Schwierigkeiten nicht ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten gelöst werden könnten, so müsse sich Europa doch zunächst einmal selbst helfen. In dieser gemeinsamen Arbeit Europas sei Frankreich bereit. Wirtschaftlich sei der Friede noch nicht abgeschlossen. In den Friedensverträgen habe man wohl die deutsche Schuld fixiert, aber sie nicht zu mobilisieren verstanden. Die Länder, die den Krieg geführt haben, hätten jetzt mehr Schulden als Kredite, und es sei nötig, daß sich jetzt alle zusammennähmen. Der erste Abschnitt zum Wiederaufbau des Friedens sei die Achtung vor den Verträgen. „Wir müssen ohne äußere Hilfe den Frieden aufrecht zu erhalten suchen, indem wir die Spuren der Verwüstungen beseitigen.“

Der englische Delegierte Fisher erklärte sich zu der Annahme der Resolution de Jouvenels bereit. Wenn die Staatsmänner in der Brüsseler Konferenz keine Lösung der Reparationsfrage fänden, so könne sich der Völkerbundrat damit befassen. Fisher gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Vereinigten Staaten sich wieder an diesen Problemen beteiligen werden, aber es gebe noch eine Macht, die an der Lösung der Reparationen beteiligt wäre und das sei Deutschland. Was man aus Deutschland zur Zeit höre, sei nicht alles beruhigend, auch die jüngsten Kritiken am Völkerbund nicht. Aber im wirtschaftlichen Interesse der Welt sei eine Lösung der Reparationsfrage notwendig. Die Verträge müßten streng eingehalten werden. Aber da bis jetzt nur die Reparationskommission hierfür zuständig gewesen sei, bedinge die Ueberweisung an ein anderes Organ gewisse Abänderungen, die offengehalten werden müßten. Symans-Belgien stimmte ebenfalls der Resolution de Jouvenels zu, ebenso Italien. Der schweizerische Delegierte Morra beschäftigte sich dann in seinen Ausführungen u. a. mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Er erklärte, ich habe keine Hintergedanken, aber sollte man nicht die Worte „interessierte Regierungen“ etwas weitherziger auffassen? Fisher hat zugesagt, daß es auch der Mitarbeit Deutschlands bedürfe. Deutschland ist heute nicht im Völkerbund, unter anderen Gründen deshalb nicht, weil es kein Aufnahmegesuch gestellt hat. Ich hatte gehofft, daß Deutschland in diesem Jahre ein Aufnahmegesuch einreichen würde. Ich bin sicher, daß es hier eine einmütige Zustimmung gefunden hätte. Deutschland hat es aber nicht getan. Es hat nur seinerzeit im Jahr 1920 ein Gesuch eingereicht. Das Gefühl der Feindseligkeit, das sich inzwischen in der öffentlichen Meinung Deutschlands gegenüber dem Völkerbund bemächtigt hat, ist ein ungesundes und unheilvolles Gefühl. Deutschland muß begreifen, daß, wenn es das Recht hat, ein Aufnahmegesuch zu stellen, es auch seine Pflicht ist, mit uns allen mitzuwirken. Ich bin überzeugt, daß es notwendig ist, daß Deutschland sich selbst an den Rat wendet. Es ist aber auch notwendig, daß es dann vom Rat nicht zurückgewiesen wird. Der Völkerbund kann nur gedulden, wenn er die Wiederherstellung in die Welt bringt. Der Rumäne Manolesco schlug in der harmonischen Stimmung der Sitzung einen etwas unangenehmen Ton an, als er den bösen Willen Deutschlands als Wurzel alles Übels bezeichnete, aber vergebens einen Antrag in diesem Sinne anregte. Die Resolution de Jouvenels wurde einstimmig angenommen.

Neues vom Tage.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch über Reformen.

Kugsburg, 22. Sept. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag erklärte der Reichsjustizminister Dr. Radbruch, das Wichtigste sei die Reform des Strafprozessverfahrens. Eingeführt werden müsse die Berufung gegen Strafkammerurteile, die Laienbeteiligung in höherer Instanz, Garantien dafür, daß aus allen Volkskreisen Laien auf die Richterbank gelangen. Vorbereitet seien ein Jugendgerichtsgesetz, das die Strafmündigkeit beraufhebt, ein Auslieferungsgesetz. Endlich sei es zur Vorbereitung eines neuen Strafgesetzbuches gekommen und zwar unter Beteiligung Deutsch-Oesterreichs. Es bestehe die feste Aussicht für ein gemeinsames deutsch-oesterreichisches Strafgesetzbuch. Verschwunden sei in dem Entwurf, der nach dem Kabinett vorliege, Ehre-, Zuchthaus- und Todesstrafe. Gleichzeitig müsse ein neues Strafvollzugsgesetz verabschiedet werden. Weiter wolle er durchführen eine Erleichterung der Ehecheidung, eine Neuordnung des Rechts der unehelichen Kinder, eine Einschränkung des unbegrenzten Verwandtenrechts und Befestigung des Rufrechtes. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Schaffung der neuen Arbeitsgerichte. Das dem Reichstag vorliegende Meterschulgesetz sei ein erheblicher Fortschritt im Interesse der Meter.

Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtenbezüge. Berlin, 22. Sept. Die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten wurden in den frühen Morgenstunden zu Ende geführt. Mit Wirkung vom 1. September ab wird der allgemeine Teuerungszuschlag für die ersten 10000 M. auf 777 Prozent, für den Rest und die Kinderzuschläge auf 877 Prozent erhöht. Das Reichskabinett wird nach vorheriger Aushandlung mit den Fraktionsführern über das Verhandlungsergebnis Beschlüsse fassen. Im Anschluß hieran wird die Neuregelung sofort dem Reichsrat und dem zuständigen Reichstagsausschuß unterbreitet werden. Nach deren Zustimmung wird die Auszahlung umgehend eingeleitet werden. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne sollen fortgesetzt werden. In der kommenden Woche sollen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen stattfinden über die Erhöhung der Grundgehälter und Ortszuschläge. Die neuen Grundgehälter sollen dann mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft treten.

Vord-Curzon demissioniert?

London, 22. Sept. „Daily Herald“ weiß zu berichten, daß Vord-Curzon in Paris die Räumung des asiatischen Dardanellenmeeres durch die englischen Truppen vorgeschlagen habe, wenn Frankreich England den Beistand seiner Flotte im nahen Orient verspreche. Die englische Regierung habe jedoch diesen Vorschlag nicht gutgeheißen, worauf Vord-Curzon beschloß, nach London zurückzugehen und seine Demission einzureichen.

Vor einem Ultimatum der Türken?

London, 22. Sept. Der Berichterstatter des „Daily Express“ drahtet aus Konstantinopel, die Ankoraregierung sei im Begriff, den Alliierten eine Erklärung zu unterbreiten, worin gefordert wird, daß die Griechischen Truppen räumen, das dann durch die türkischen Truppen besetzt werden würde. Es werde um eine Entscheidung binnen 48 Stunden ersucht werden.

Aus den Unterhandlungen Kemal Paschas mit dem französischen Vertreter geht nach Havas hervor, daß die Ankoraregierung nicht zu einer Friedenskonferenz kommen werde, wenn sie nicht vorher formell Zusicherungen bekommen habe, daß auf dieser Friedenskonferenz ihre Ansprüche auf die Maritimaerzelle und die Zurückgabe Adrianopels anerkannt werden.

Die Lage in Smyrna.

Paris, 22. Sept. Der Spezialberichterstatter des „Matin“ meldet aus Smyrna, daß die durch die Feuersbrunst zerstörte Fläche 280 Hektar betrage. Zwei Drittel der Stadt seien in Grund und Boden niedergebrannt. Der Korrespondent glaubt auf Grund seiner persönlichen Informationen verlässlich zu können, daß die Feuersbrunst von den Armeniern hervorgerufen wurde, die ihren Stadtteil in Brand setzten, bevor sie ihn räumten. Die Plünderungen, die darauf folgten, waren das Werk der Kurden, welche der türkischen Armee auf dem Fuß folgten.

7000 Freiwillige auf Neuseeland.

Paris, 22. Sept. Aus Wellington auf Neuseeland wird gemeldet, daß die Zahl der Freiwilligen, die sich bis jetzt nach dem Orient gemeldet haben, 7000 überschreitet.

Güterbesetzung eines Weltwirtschaftskongresses.

Newport, 22. Sept. Die „Newport Times“ teilt mit, daß Präsident Harding die Absicht habe, anfangs nächsten Jahres einen Weltwirtschaftskongress nach Washington einzuberufen. Harding nimmt an, daß die Konferenz von Brüssel, die voraussichtlich die Reparations- und Kriegsschulden lösen werde, die geplante Konferenz von Washington vorbereiten werde.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 23. September 1922

Turnen. Das auf Sonntag, 24. September anberaumte Werksessen des Turnvereins Altensteig in Summersfeld mußte dringender Umstände halber verschoben werden. Der spätere Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartalsjahres 1922 beginnen in Löhningen am Montag, den 23. Oktober 1922, vormittags 10^{1/2} Uhr, Kottweil am Montag, den 23. Oktober 1922, nachmittags 3 Uhr. Zu Vorsitzenden sind ernannt worden: bei dem Schwurgericht Löhningen Landgerichtsdirektor Dr. Kapff, bei dem Schwurgericht Kottweil Landgerichtsdirektor Rau.

Stuttgart, 22. Sept. (Ertrag der heurigen Getreideernte.) Die Saatenstandsberichterstatter nahmen zu Anfang August ds. Jrs. eine Schätzung des voraussichtlich zu erwartenden Erntertrags von Getreide vor, die zu folgenden Ergebnissen führte: Winterweizen 22 Jtr. (1921: 35,4 Jtr.), Sommerweizen 22,2 Jtr. (28,8 Jtr.), Winterdinkel 19,5 Jtr. (25,6), Winterroggen 22,4 Jtr. (29,4), Sommerroggen 18,0 Jtr. (20,8), Sommergerste 24,3 Jtr. (31,0), Haber 22,6 Jtr. (27,0), je pro Hektar. Durchweg bleiben die heurigen Getreideerträge hinter denen des Vorjahres zurück, wie auch hinter den 10jährigen Durchschnitt. Am besten gehalten hat sich der Roggen, besonders verlagte der Winterweizen, der um nahezu ein Drittel hinter dem 10jährigen Mittel und um Zweifünftel hinter dem guten Ertrag von 1921 steht. Die heurige Getreideernte ist, auf das Hektar berechnet, die geringste unter den Getreideernten der vorangegangenen 11 Jahre, so daß die Gesamtgetreideernte sich gegen den mittleren Durchschnitt der Ernterträge von 1911—1920 um rund ein Drittel niedriger ist. Dabei sind diese Zahlen nur nach vorläufiger Schätzung aufgestellt.

Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz. Das Staatsministerium hat durch zwei Verordnungen vom 21. Sept. 22 einzelne Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz geändert und den Beitrag der in Württemberg zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Feuerversicherungsgesellschaften an die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens von 3 auf 4 Prozent der von den Gesellschaften im jeweils vorausgegangenen Kalenderjahr in Württemberg erzielten Hoheinnahme aus Versicherungsprämien erhöht.

Ausgang von Preisverzeichnissen. Im Amtsblatt der Stadt Stuttgart wird eine ortspolizeiliche Vorschrift über den Ausgang von Preisverzeichnissen im Kleinhandel mit Lebensmitteln veröffentlicht. Der Preisausgang wird auf eine Reihe weiterer Lebensmittel wie Eier, Nahrungsmittel, Teigwaren, Reis usw. ausgedehnt.

Buchmesse. Im Handelshof wurde am Freitag die 4. Buchmesse eröffnet, die ein reiches Bild des literarischen Schaffens und Arbeitens im Buchgewerbe zeigt. Auch die badischen Verlage sind erstmals auf der Messe vertreten.

Zäufingen, 22. Sept. (Rückständige Ernte.) In der hiesigen Gegend ist man mit 70 Prozent der Ernte im Rückstand, was bei dem schlechten Wetter der letzten Wochen einen ungeheuren Schaden ausmacht.

Biberach, 22. Sept. (Explosion.) In der mechanischen Werkstätte von Haberboch und Weber in der Schleimühle explodierte ein in Reparatur befindlicher Benzinbehälter eines Kraftwagens. Dabei wurde der Geschäftsteilhaber Weber am Kopfe schwer verletzt. Durch die Gewalt der Explosion wurde auch eine große Anzahl Fenster Scheiben zertrümmert. Nachmittags explodierte im gleichen Geschäft aus bis jetzt unbekannter Ursache der Wasserschiff.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Parteitag der U.S.P. Auf der Eröffnungssitzung des Parteitags der U.S.P. wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl seit dem letzten Parteitag von 300 000 auf 290 000 zurückgegangen sei.

Parteiführer und Parteimitglieder. Laut „Berliner Tageblatt“ wird in den nächsten Tagen eine Aussprache der Parteiführer mit der Reichsregierung über die Frage der Getreidemenge stattfinden.

Dreispreiserhöhung in Bayern. Ab heute wird der Preis für einen Doppelcentner Brotmehl auf 1077 M., der Preis für das Bld. markenpflichtiges Brot von 8.20 auf 11 M. erhöht.

Erkaiserin Jita in Ungarn. Der spanische Kabinettschef Romera überbrachte dem ungarischen Premierminister Graf Bethlen ein Schreiben der Kaiserin Jita mit der Bitte um Regelung der Vermögensfrage, damit sie und ihre Kinder ihr Auskommen fänden. Bethlen sagte zu, dem Ersuchen so bald als möglich stattzugeben zu wollen.

Buntes Allerlei.

ep. Die Ausflüchten der deutsch-russischen Kolonien. Dank der tatkräftigen Hilfe des Auslands hat sich in den Wolgakolonien die Lage meist derart gebessert, daß die Kolonisten vom Ertrag der diesjährigen Ernte bis etwa Januar oder Februar leben können. Tageslohn wird in der Ukraine und der Krim der Notstand ununterbrochen mindestens noch bis zur Ernte des nächsten Jahres andauern, da vielfach die Mittel und Kräfte zur Beseitigung des Landes fehlten. In diesem Frühjahr gehörte z. B. bei Reitotopol, wo die größten deutschen Kolonien sich befinden, ein bestelltes Feld schon zu den Seltenheiten. In der Krim sollen nur 5 v. H. des bisherigen Geländes angebaut sein. Der Viehbestand ist bis auf einen geringen Rest vernichtet. Hunger, Flecktyphus, Ungeziefer fordern viele Opfer. Menschenschlächterei und Leichenschänderei sind in manchen Gegenden an der Tagesordnung und verurteilt auch in deutschen Kolonien vorgekommen. Diese haben noch den Willen, sich emporzuarbeiten, können aber ohne auswärtige Hilfe nicht gerettet werden.

Schwere Sturmschäden. In den Nord- und Ostseegebieten herrschte in den letzten Tagen ein schwerer Nordweststurm, der am Mittwoch die größte Stärke erreichte. Infolge der Sturmflut ist die Elbe in Hamburg über die Ufer getreten. Die anliegenden Straßen und Plätze sind überschwemmt, darunter auch der Altonaer Fischmarkt. Auch die tiefer liegenden Keller und Kellerwohnungen der Hafengegend stehen unter Wasser. Der auf See angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen. Auf der Elbe lief ein englischer Kreuzer auf Grund. Der deutsche Dampfer „Thor“, der zwischen Lübeck und Ralswiek verkehrt, ist in der G. fahrt zur Ralswöcker Förde gestrandet. Bisher ist es wegen des Sturmes nicht gelungen, dem Dampfer Hilfe zu bringen.

Diebstahl im Berliner Rathaus. Die Berliner Stadtverordneten erlebten eine Ueberraschung. Aus dem Vorraum des großen Sitzungssaales waren nämlich ein wertvoller Perferetppich und aus dem Sitzungssaal selbst etwa 30 elektrische Glühlampen gestohlen worden.

Brückeneinsturz bei Sinaja. Nach einer Meldung aus Bukarest ist die Brücke über die Prahova in der Nähe von Sinaja eingestürzt, als der Wiener Expresszug darüberfuhr. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten in den Fluß. Vor zwei Monaten hat sich an derselben Stelle das gleiche Unglück ereignet.

Ein Barabongfall. Der amerikanische Oberst Zweinck meldet aus Smyrna, daß die Rettungsboote des Dampfers „Iron Due“ die nichtunglücklichen Flüchtlinge von Smyrna hätten ertrinken lassen. Die englischen Seeleute hätten die ertrinkenden Frauen von den Rettungsbooten zurückgestoßen.

Bienen im Hühnerhof. In Wiesbaden fiel ein Schwarm Bienen in einen Hühnerhof und richtete die hilflosen Eierlieferanten derart zu, daß sie nur durch sofortiges Abschlagen von ihren Qualen erlöst werden konnten.

Der 1922er. In einem fränkischen Blatt ist zu lesen, daß die Alt-Franken es liebten, den Weinabgängen einen Namen zu geben. So wurde der saure Wein des Jahres 1529 wegen der Belagerung Wiens durch die Türken der „Türk“ genannt. Für den „Heurigen“ wird vorgeschlagen der amerikanischen Dollarhungersblockade als passender Name „Amerikaner“ vorgeschlagen.

Spiel und Sport.

Altensteig. Unser Fußballklub Altensteig ist neuerdings dem Südb. Fußballverband beigetreten. Er erhielt seine Zuteilung zum 1. und 2. Pfingsttag und wird in C-Klasse seine Verbandswettkämpfe austragen. — Die erste Vorrunde beginnt nächsten Sonntag den 24. 9. 22 nachm. 2^{1/2} gegen die erste Elf Eitelstingen auf hiesigem Platz. In den folgenden Sonntagen wird unsere erste Elf die Vereine Neubulach, Effringen, Bernsd, Rogold II, Rosfelden und Waldorf als Gegner haben. Die Spiele werden teils auf hiesigem Platz, teils auf den Plätzen der gegnerischen Sportsfreunde und zwar bei jeder Witterung stattfinden. Die erste Runde wird am 10. 12. 22 ihren Abschluß finden. Mit Beginn der Verbandswettkämpfe wird sicher auch das Interesse am Fußballspiel zunehmen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Die Devisenmärkte haben sich ihr Urteil über die Ergebnisse der Reise Hagensteins gebildet und sind zu der Meinung gekommen, daß die Marktentwertung noch immer nicht zum Stillstand kommen kann. Wenn die Reichsregierung, wie gemeldet, monatlich 15 Millionen Goldmark ausbringen will, so wird sie Devisenläufe am freien Markt nicht umgehen können, zumal die Zahlungsbilanz Deutschlands sich wohl noch weiter verschlechtern wird. Andererseits schreitet aber die innere Entwertung der Mark in einem unheimlichen Tempo fort, so daß auch von dieser Seite her eine Stabilisierung der Währung bis auf weiteres unmöglich gemacht wird. Immerhin kann man für die nächsten Wochen mit einer Verbesserung der Mark im internationalen Geldmarkt rechnen.

Die Effektenmärkte zeigten in dieser Woche kein besonders freundliches Gepräge. Die Sorge vor einer zweiten Verstärkung des Geldmarktes für Monatslauf beginnt jedoch zu schwinden, da man allseits weitgehende Vorkehrungen getroffen hat. Die Spekulation setzte ihre Käufe fort, wodurch die Tendenz des Effektengeschäfts vorwiegend fest wurde.

Am Produktenmarkt ist das Angebot weiterhin sehr klein. Da gleichzeitig auch die Nachfrage infolge der abwärts gerichteten Tendenz des Dollars vorsichtig geworden ist, halten sich die Umsätze bei nachgiebigen Preisen besonders am Getreidemarkt in engen Grenzen. In Berlin notierte zuletzt Weizen 2875, Roggen 2400, Sommergerste 2750, Wintergerste 2500, Haber 2650, La Platamais 2500, Viktoriaerbsen 5000, kleine 3000, Futtererbsen 2600, Ackerbohnen 2600. Weizenmehl kostete 4100, Roggenmehl 3100, Kleie 1600 Mk.

Der Häutemarkt hat sich tatsächlich etwas stabilisiert. Auf der am 20. Sept. begonnenen Leipziger mitteldeutschen Häuteauktion waren die Ergebnisse bei immer noch reger Kauflust teilweise 5 Proz. über teilweise 5 Prozent unter der letzten Auktion. Bei der Stuttgarter Auktion betrug der Ausschlag bei Häuten 10-40 Prozent, wogegen Kalbfelle im Preise zurückgingen.

Am Holzmarkt herrscht weiterhin große Nachfrage nach greifbarer Ware. Der Preis für Schnittware ist daher fest. Auch Rundhölzer sind sehr begehrt. In Freudenstadt wurden bei 2500 Festmetern Aufgebote 86,1 Prozent der neuen Forsttage erzielt.

Die Lage am Metallmarkt hat sich nicht verändert; die Stille hat sich noch nicht verdrängen lassen. In Edelmetallen kamen bei abwärtsgehenden Preisen nur wenig Umsätze zustande. Die letzten Notizen lauteten: Platin 4200, Gold 900-950, Silber 900 fein 31 Mk. pro Gramm, Zinn pro Kg. 995, Raffinadefupper 380, Zink 225, Blei 150 Mk.

Der Warenmarkt zeigt kaum ein anderes Gepräge als in der Vorwoche. Das Publikum ist kaufmüde und das Aussehen ist zurückhaltender geworden, da man auch dort mit einer vorübergehenden Besserung der Mark rechnet. Verschiedene Syndikate sind denn auch mit kleinen Preiserhöhungen hervorgetreten. So der Groß- und Taschenuhrenverband, welcher seinen Ausschlag auf 500 auf 425 Prozent ermäßigte. Rohbaumwolle ist auf 749,70 Mk. pro Kg. zurückgegangen.

Die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands wird immer besorgniserregender. Ob die deutsche Industrie die neuerliche Erhöhung des Reichsbankdiskonts von 7 auf 8 Prozent, den höchsten Zinssatz, den die Reichsbank für Diskontierung von Privatwechseln seit ihrem Bestehen erhebt, neben den anderen Lasten bezahlen kann, ist schwer zu sagen. Der Privatwechselbestand bei der Reichsbank ist auf 35,4 Milliarden gestiegen. Dabei sagt der Reichsbankpräsident eine weitere Erhöhung des Diskontsatzes voraus.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Berlin 1388,26 G., 1391,74 Br., in Frankfurt 1393,60 G., 1396,40 Br. 100 österr. Kronen = 1,88 G., 1,92 Br. 100 Schweizer Fr. = 25 967,50 G., 26 032,50 Br. 100 franz. Fr. = 10 601,70 G., 10 628,30 Br. 100 ital. Lire = 5867,65 G., 5882,35 Br. 100 tschech. Kronen = 4404,45 G., 4418,55 Br. 100 span. Pesetas = 21 123,55 G., 21 178,45 Br. 100 holl. Gulden = 53 732,75 G., 53 867,25 Br. 100 polnische Mark = 18,75 G. 1 Pfd. Sterling = 6142,30 G., 6157,70 Br.

Zinsoverhöhung. Gleich der Reichsbank haben auch die Privatnotenbanken, insbesondere die Württembergische Notenbank und die Badische Bank in Mannheim, ihren Wechseldiskont auf 8 Prozent und ihren Lombardfuß auf 9 Prozent erhöht.

Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 27. September bis einschließlich 3. Oktober beträgt das Goldzollaufgeld 34 400 vom Hundert.

Stuttgarter Börse, 22. Sept. Zum Wochenschluß beruhte die Börse in fester Haltung bei gesteigerten Umsätzen. Die Kurse waren zweifellos noch mehr in die Höhe gegangen als tatsächlich geschehen, wenn nicht Verkaufsaufträge zu -einstens oder zu höheren Kursen vorgelegen hätten. Der Fremverkehr war außerordentlich fest, besonders für Germania Vinoleum war wieder **kolombisches Futterkorn** vorhanden (1075-1125).

Obstmärkte. Dem Obstmarkt in Tübingen waren 200 Zentner zugeführt. Für Birnen wurden 200 Mk., für Äpfel 200-250 Mk. pro Zentner erzielt. - Auf dem Obstmarkt in Crailsheim kostete Mostobst 160 bis 230 Mk., für Zwetschen wurden 150-250 Mk. pro Ztr. bezahlt. - In Wangen i. A. wurden aus Tafelobst 180-200 Mk., besonders gute Sorten 300 Mk., Zwetschen 600-700 Mk., Mostäpfel 100-110 Mk. pro Ztr. erzielt. - Dem Markt in Waldsee waren 150 Ztr. Mostobst zugeführt, welche zu 70 bis 80 Mk. pro Ztr. abgesetzt wurden. - In Wimmenden waren dem Obstmarkt zugeführt: 470 Sacke Mostobst, 140 Körbe Tafelobst und 35 Körbe Zwetschen. Preis für Mostobst 190-230, für Tafelobst 300 bis 400 und für Zwetschen 350-450 Mk. je für den Zentner.

* **Rogold, 22. Sept.** (Mostobstverkauf.) Bei dem gestrigen Mostobstverkauf von ca. 100 Zt. unter dem Rathaus kostete der Zentner durchschnittlich 80-100 Mk.

Mannheimer Produktenbörse, 21. Sept. Verlangt wurden für die 100 Mio Weizen 6200-6500, für Auslandsweizen 6700, neuer Roggen, Frachtparität Mannheim, 5200, Braugerste blieb nur in guter Qualität gesucht, geringere Qualität wurde vernachlässigt. Verlangt wurde je nach Beschaffenheit 5600-5900, für Donauhäber 6000-6500, Rats 5550. Den Mehlpreis haben die Mühlen wieder erhöht, Weizenmehl Spezial 0 auf 9900 (zuletzt 9650). Für Roggenmehl wurde 5300, für Futtermehl 4300, für Futterkleie 3300 Mk. verlangt. Zweiter Hand wurde Weizenmehl zu 9400, Kleie zu 3100 Mk. abgegeben. Das Geschäft in Hülsenfrüchten blieb unverändert.

Mannheim, 21. Sept. Zugeführt wurden auf den Schlachtviehmarkt: 99 Kälber, 10 Schafe, 26 Schweine und 651 Ferkel. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für Kälber 9000-10 500, Schafe 5400-6800, Schweine 14 800-16 000, Ferkel (d. St.) 1400-5000 Mk. Stimmung: Kälberhandel mittelmäßig, Markt langsam geräumt; Schaf- und Schweinehandel lebhaft, ausverkauft; Ferkelhandel ruhig.

Letzte Nachrichten.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

WZB. Augsburg, 22. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag hat nach einer von dem Vorsitzenden Wels vorgelegten Zusammenstellung der Abstimmungen folgenden Antrag Paris abgelehnt: „Der Parteitag möge beschließen, daß die Partei mit der Deutschen Volkspartei eine Regierungskoalition nicht eingeht.“ - Bei der Vorstands Wahl wurden fast einstimmig Hermann Müller und Wels zu Parteivorsitzenden gewählt. In die Kontrollkommission wurde u. a. Reichstagspräsident Lobe gewählt. Einstimmig wurde eine Entschlieung angenommen, die Schatz gegen die Ausweisung der beiden sozialdemokratischen Rebellente in Saarbrücken protestiert. Nach einem Schlusswort von Wels wurde der Parteitag geschlossen.

Die Brugssteuer.

WZB. Berlin, 22. Sept. Der Reichsrat hat in einer Sitzung vom 21. Sept. dem letzten Teil der neuen Ausführungsbestimmungen über die Brugssteuer zugestimmt. Dieser Teil der neuen Ausführungsbestimmungen tritt am 1. Okt. d. J. in Kraft. Damit sind die gesamten Bestimmungen über die Brugssteuer, die völlig umgearbeitet, vereinfacht und wesentlich eingeschränkt worden sind, neu gesetzt. Die neuen Ausführungsbestimmungen erscheinen in Kürze als Teil 2 der amtlichen Handausgabe zum Umsatzsteuergesetz im Carl Heymanns-Verlag, Berlin W. 8, Mauerstraße 43/44.

Englands Mobilisierung.

WZB. London, 23. Sept. Das zweite Bataillon der Gardebataillone fuhr gestern Abend nach dem nahen Osten ab. Das zweite Bataillon der Königsfülliere hält sich bereit, ihm zu folgen. Möglicherweise werden dann noch zwei weitere Bataillone abgehen. Wie verlautet, gehen auch Zerstörer nach dem Mittelmeer. Zwei Zerstörer haben für heute Befehl zur Abfahrt erhalten.

Eine pessimistische Auffassung in kemalistischen Kreisen.

WZB. London, 23. Sept. Reuter meldet aus Konstantinopel, daß in kemalistischen Kreisen eine pessimistische Auffassung über die gegenwärtige Lage herrsche. Es werde erklärt, daß, wenn die Kemalisten keine Versicherungen und Garantien von den Alliierten erhielten, daß die thronische Frage zu Gunsten der Türkei geregelt werde, es nicht möglich sein werde, den streitigen Vorwärt des Heeres aufzuhalten. Die Verantwortung für die Folgen werde dann auf die Mächte fallen. Außerdem werde erklärt, wenn die Zusicherungen nicht innerhalb 48 Stunden gegeben würden, so werde eine ernste Lage entstehen.

Die Alliierten und die Türkei.

WZB. Paris, 23. Sept. Ueber die gestrige Sitzung der Orientkonferenz berichtet die Agence Havas noch u. a.: Auf französischer und italienischer Seite war man der Ansicht, es sei angebracht, den Türken, wenn man sie zu einer Konferenz berufe, besondere Zusicherungen über die Aufnahme zu geben, die ihre territorialen Forderungen besonders bezüglich der Maritsa Grenze und Adrianopels finden würden. Diese Ansicht wurde von Lord Curzon nicht geteilt. Nach dessen Meinungen können Forderungen des Vertrages von Sevres erst im Laufe der Friedensverhandlungen festgelegt werden. Unter diesen Umständen fragt man sich, ob es nicht zweckmäßiger sei, an die Türkei entweder eine in allgemeinen Wendungen gehaltene Kollektivnote der Alliierten zu senden oder einzelne Noten, in denen jede der Mächte ihre Ansicht zum Ausdruck bringen könne. Frankreich und Italien würden dabei die Verbesserung vermerken, die sie gegen die früheren Bedingungen in Erwägung ziehen. Es wurde noch keine Entscheidung in dieser Hinsicht getroffen und erst bei Ende der Beratungen der Kammer von London und Paris wird die endgültige Form der Einladung festgelegt werden. Es ist jedenfalls sicher, so schließt die Meldung, daß die Mitteilung der Großmächte keine Drohung mit Sanktionen enthält und in keiner Weise drohender Natur sein wird.

Russische Bestellungen.

WZB. London, 23. Sept. Die „Times“ berichtet, daß die Agenten der Sowjetregierung beträchtliche Warenmengen in Italien aufkauften. Eine sehr große Bestellung auf Panzerwagen, Lastautos und Automobile u. anscheinend auch Maschinengewehre soll an die Fiat-Werke vergeben worden sein.

Späte Sühne.

WZB. Berlin, 22. Sept. Das Landgericht München verurteilte den Holzgroßhändler Kommerzienrat Abraham Langauer, der verurteilt und zu kurze Bretter mit den Abregellieferungen geschickt hatte, zu 8 Monaten Gefängnis.

Gesunken.

WZB. Marseille, 22. Sept. Der Dampfer „Sibi Abdallah“ stieß heute Nacht auf der Höhe von Cartagena gegen den griechischen Dampfer „Nabysyriates“. Die „Sibi Abdallah“ ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Witterungliches Wetter.

Trotz leichter Abnahme der Stärke des Hochdruckes wird für Sonntag und Montag heiteres, trockenes, tagsüber warmes Wetter zu erwarten sein. Gegen Morgen wird je-weils Nebelbildung auftreten.

Druck und Verlag der W. Neiser'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.

Amfliche Bekanntmachungen.

Erhöhung der Mehl- und Brotpreise ab 25. Sept. d. J.

Laut Rundschreiben der W. Landesversorgungsstelle Abteilung Getreide vom 18. d. Ms. werden infolge der Steigerung der Ausgaben der Bäder für Kohlen, Gese, Böhm, Reuanischungen an Gerätschaften usw. die Brotpreise ab 25. Sept. d. J. wie folgt festgesetzt:

1000 Gr. Brot kosten Mk. 16.80
500 „ „ „ 8.40

Die Mehlpreise bleiben vorläufig unverändert.

Rogold, den 21. Sept. 1922. Oberamt: Müng.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Rogold.

Insolge der andauernd schlechten Witterung, durch welche die Ernte heimischer Feldfrüchte verzögert und die Ernte teilweise verdirbt wurde, und infolge der traurigen Tatsache, daß sich unsere Ernte als größere Missernte darstellt als ursprünglich angenommen wurde, beschloß der Vorstand

das landwirtschaftl. Fest mit den Prämierungen und Ausstellungen auf das Jahr 1923 zu verschieben.

Allen derjenigen, die in dieser Sache bereits tätig gewesen sind und die sich bereit erklärt hatten, zum guten Gelingen des Festes beizutragen, sagen wir unsern besten Dank.

Eschhausen, den 22. Sept. 1922.

Vorsitzender Klein er.

Bekanntmachung.

Für den Monat September beträgt der

Strompreis:

für Licht Mk. 30.— für 1 KWSt.
für Kraft „ 24.—

Für Oktober ist mit einer weiteren wesentlichen Erhöhung zu rechnen.

Station Leinach, den 22. September 1922.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)

Altensteig.

Brockmanns Futterkalk

Zwerg-Marke
in Pfaud-Paketen

Futterkalk Marke „Porog“

in 2 Pfd. und 6 Pfd.-Paketen
ist zu haben bei

Fritz Bühler jr.

Gewerbeverein Altensteig.
Der Sonderzug nach München

wird von Calw aus morgen Sonntag, den 24. Sept. ausgeführt. Abfahrt in Altensteig mit Zug 7.26, Abfahrt in Calw 10.50 abends, München an 6.30 morgens. Rückfahrt: München ab Dienstag abend 9.15, Calw an Mittwoch früh 5.46. Altensteig an 8.59. Die Fahrkarten werden Sonntag abend von 6 Uhr ab im Bahnhof-Wartsaal abgegeben. Fahrpreis ab Calw für Hin- u. Rückfahrt Mk. 120.—, zuzügl. Mk. 12.— Spesen pro Person. Diese Beträge wollen die hiesigen Teilnehmer tunlichst heute Samstag noch an den Vorstand bezahlen. Für Unterkunft in München ist Sorge getragen.

**Tafelwagen,
Dezimal-Brüdenwagen**

und
Gewichte,

**Fruchtwannen,
Simmmaße, Feldhauen,
Schaufeln, Sabeln usw.**

sind in reicher Auswahl preiswert erhältlich bei

Lorenz Luz jr., Altensteig
Telefon 46.

Göppinger Wasser!!

Wer noch leere Flaschen und Kisten im Besitze hat, wolle solche unverzüglich zur Ablieferung bringen, damit sie noch vor 1. Oktober zurückgeschickt werden können. Alle fehlenden Beschriftungen müssen bei der Schlussabrechnung der Wasserverwaltung von den betr. Abnehmern bezahlt werden.

Altensteig, den 23. Sept. 1922.

Fritz Bühler jr.

U. W. Bah Nachf.

Kirn & Hanselmann

Landmaschinenhaus Schwarzwald
Freudenstadt, Büro Rappenstr. 21, Fernspr. 166
Lager in Freudenstadt, Eutingen, Simmersfeld
Verschiedene Reparaturwerkstätten.

Stiften- und Breitreder, Klörscher,
Patzmühlen

Schrot-Mahlmühlen

jeder Größe und Art

Gemeinde- und Genossenschaftsmühlen

Futterschneider, Kreissägen, Jauchepumpen,
Zentrifugen, Butterfässer

Obstmühlen, Obstpressen

Getreidemäher, Grasmäher, Heuwender,
Pferderechen, Sämaschinen, Kartoffel-
erntemaschinen, Pflüge, Kultivatoren,
Eggen, Walzen

Kartoffeldämpfer, Sensendengellapparate,
Sackhebekarren

Vorgelege, Transmissionen,
Ersatzteile, Holzscheiben.

Kammerjäger Leupold

ist am Montag bestimmt am hiesigen Plage.
Anmeldungen von hier und auswärts sofort in der
Geschäftsstelle ds. Bl. abgeben.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.
und Filiale Simmersfeld

empfehlen
sämtl. Kellereiartikel.

Chem. Untersuchungen von Most u. Wein.

Fußballklub Altensteig.

Sonntag
24. September
nachm. 2.30 Uhr

**Verbands-
wettbewerb**

I. F.-C. Altensteig
gegen

I. F.-C. Bittelstingen
Bei jeder Bitterung!



Nutze dein Herdfeuer!

Bohnensuppe, dies Gericht

Jedermann zu Herzen spricht.
Eine Nebensächlichkeit
Ist dabei die Jahreszeit. —
Von Bedeutung ist dagegen:
Laß Persil*) die Wäsche pflegen.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel,
reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in
einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch
Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers
für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 9



**Bestellen Sie unsere Zeitung
für 1 Monat!**

Der Bezugspreis ist ohnedies nur für einen Monat gültig!

Wir vergüten für

**Depositen-
Gelder**

in Beträgen nicht unter Mk. 50 000.—
bei 12 monatlicher Festlegung

5% Zinsen.

Gewerbebank Altensteig
eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.

Anfang Oktober treffen für
uns ein:

**200 Stk. prima halt-
bare sächsische**

**Speise-
zwiebel**

auf die wir sehr schon Be-
stellungen entgegennehmen.
Die Preise werden billigst
gestellt.

Berg & Schmid,
Magold.

**Eine kombinierte
Hobelmaschine**

50 cm Hobelbreite, eine
Universal-Reihsäge
und eine Bandsäge,
700 mm Rollendurch-
messer, sind sofort abzu-
geben.

Anfragen unter Nr.
20 an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach dem Drei-
einigkeitstest, 24. Septbr.
vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
über Gal. 5, 25 bis 6, 10
von der christlichen Liebes-
tätigkeit. Lied 442, 487.
Kirchenopfer für Feuerbach.
Nachher Rindergottesdienst.
Nachm. 1/2 2 Uhr Christen-
lehre mit den Töchtern.
Donnerstag Abend 8 Uhr
Bibelstunde im Gemeinde-
haus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 24. September
im unteren Saal vormitt.
1/2 10 Uhr Predigt, vorm.
11 Uhr Sonntagschule,
abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch den 27. September
abends 8 Uhr Gebetsver-
sammlung.

Egenhausen.

Suche auf 1. Nov. ehrliches

Mädchen

für Haushalt und kleine Land-
wirtschaft. Beste Stellung,
auch für alt. Person geeignet.

Christian Gauß.

Bestellungen auf

neue Säcke

nimmt entgegen und können
Muster angesehen werden bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Alte Briefmarken

eingeln, auf Briefen u. Samm-
lungen kauft zu guten Preisen
Samm'ler.

Anz. an J. Frommel,
Stuttgart, Reuterstr. 5.

Verkaufe 9 Monate altes



**Zucht-
rind.**

Steck, Ziegelhütte Spielberg

2 Bäume

gute Rothbirnen verkauft
B. Nieker, Altensteig.

Altensteig.

Apfelbrecher

und

Birnenhaken

empfehlen

Karl Henkler sen.

Eisenwarenhdg.

Altensteig, 22. Sept. 1922.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe Mutter und Großmutter

Julie Kelber, Pfarrerswitwe

starb heute Abend nach langem, schwerem Leiden
zur ewigen Ruhe eingehen.

Die trauernden Kinder u. Enkel.

Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr.

Altensteig.

Krauthöbel

Gemüsehöbel
Rettighöbel
Gurkenhöbel

empfehlen
Karl Henkler sen.
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

**Steinzeug-
Einmachtopfe**

bis 150 Liter Inhalt

empfehlen

Veeh & Ziegler

Telefon N. 9.

Lorenz Luz jr. Altensteig

TELEFON NR. 45
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.



Doppelflinten - Büchsenflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenschüsseln
Revolver u. Mehrladerpistolen
Taschings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.

Alle Arten Munition.

Rucksäcke, Isoliertaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,
Jagdgläser, Wildleder, Nicker, Feldbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Maßige Preise!

Habe im Auftrag

1 Nähmaschine

(System Köhler) für Schneider, neu, sowie

1 elektr. Schneiderbügeleisen

und eine gebrauchte

Nähmaschine für Hand- u. Fußbetrieb
zu verkaufen, ebenso ist eine

Holzkreissäge

mit 800-mm-Blatt und Schiebelschiff preiswert zu verkaufen

Hans Luz, Altensteig-Dorf.

Güßche, einfache und bessere

Photographie-Rahmen

empfehlen die
B. Nieker'sche Buchhandlung in Altensteig.

